



- Vorstandswahlen an der GV 2016
- Aufrichtefeier für den Rohbau der Regulastrasse 6
- Start zum Architekturwettbewerb für die Siedlungen 5-7



Liebe Genossenschafterinnen, liebe Genossenschafter

An der GV im Mai 2014 wurde das Neubauprojekt Regulastrasse 6 von der GV bewilligt. Kaum zwei Jahre später, am 8. April 2016, konnte die Aufrichtefeier begangen werden, d.h. der Rohbau ist bereits fertiggestellt.

Handwerker, Architekten, Bauleiter und Vertreter der

BGW waren zum Anlass eingeladen. Besondere Aufmerksamkeit erhielten die beiden Zimmermänner, die in voller Montur mit breitkrempigen Hüten erschienen. Nach alter Väter Sitte las der eine den «Aufrichtspruch der Zimmerleute» vor, wobei er an vier ausgewählten Stellen je ein Glas Wein ex austrinken musste. Die Zimmerleute waren – in nüchternem Zustand! – verantwortlich für die Holzelemente des Baus, die vor allem an den Decken schön zu sehen sind, während sie an den Wänden mit Gipsplatten abgedeckt wurden. Zur Geschichte des Baus lesen Sie bitte den Bericht von Rolf Schoch.

In diesem Heft erfahren Sie ausserdem, wie der Fahrplan des Architekturwettbewerbs für die Siedlungen 5–7 in Zürich-Affoltern aussieht. Noch vor Weihnachten sollten wir das Siegerprojekt kennen. Sämtliche eingegangenen Projekte können in der Folge besichtigt werden, und die BG Waidmatt wird die Genossenschafterinnen und Genossenschafter zu einer Infoveranstaltung einladen. Das Siegerprojekt wird in der Folge durch das Siegerteam gemäss den Vorgaben der Wettbewerbsjury noch einige Anpassungen erfahren, bevor es voraussichtlich an der Generalversammlung 2017 zur Genehmigung vorgelegt wird.

Wir unterrichten Sie auch über die Sanierungsarbeiten der BG Waidmatt, die in den folgenden Jahren geplant sind, damit Sie sich rechtzeitig ein Bild davon machen können, ob in Ihrer Siedlung Sanierungen anstehen. Im Weiteren berichten wir über einige gesellige Anlässe unserer Genossenschaft.

Zum Schluss möchte ich Sie dazu auffordern, an der diesjährigen Generalversammlung teilzunehmen. Es gilt, den Vorstand für die nächsten drei Jahre zu bestimmen. Die Kandidatenporträts und die Wahlempfehlung des Vorstands finden Sie in der Einladung zur GV, die Sie bereits erhalten haben.

Andreas Ritter
Ressort Kommunikation

IMPRESSUM

Waidmattblatt

Nr. 56, Mai 2016

Adresse

BG Waidmatt
Wehntalerstr. 492
8046 Zürich
E-Mail: info@waidmatt.ch

Redaktionsteam

Andreas Ritter
Willi Zimmermann
Fabio Brunetto

Mitarbeit

Marc Bänziger
Balz Christen
Barbara Lussi
Martina Merkli Wegmann
Rolf Schoch

Layout

Heinz Ammann
Marketingdienstleistungen
Täferstrasse 1
5405 Baden Dättwil
Tel. 056 493 01 01
box@heinzammann.ch

Druck

Meier Druck AG
Täferstrasse 4
5405 Baden Dättwil
Tel. 056 493 33 68
www.meierdruck.ch

Auflage

800

Titelbild

Einblick in einen der Höfe an der Furttalstrasse, Zürich-Affoltern.
Foto: Sylvia Flück



Der Aufrichtespruch der Zimmerleute wurde der BGW an der Aufrichtefeier übergeben.

Der Vorstand informiert

Aufrichtefest an der Regulastrasse 6	4
Vorstandswahlen an der GV 2016	5
Beginn des Architekturwettbewerbs für die Siedlungen 5 bis 7	5
Geplante Sanierungsarbeiten der nächsten Jahre	7
Klare Regelung der Arbeitsverhältnisse in der neuen Personalrichtlinie	9

Themen

Ergebnisse der Umfrage zur Mieterzufriedenheit	10
--	----



Der Gerüstbau für die Sanierung der Glaubtenstrasse 1 und 3 hat begonnen.

Porträt

Porträt von Laura Canoci, der neuen Buchhalterin der BGW	13
--	----

Veranstaltungen

Gespräch über die Siko Furttal mit Maja Knobel	14
Ausflug in den Vergnügungspark Rust	14
Der Jassclub der BGW sucht neue Mitspieler	15



Grosse Beteiligung am Ausflug nach Rust.

Nachruf auf Sonja Zähler-Bühlmann, ehemalige Mitarbeiterin	16
Kalender der kommenden Veranstaltungen	16
Das Allerletzte: Regen oder Sonne?	16

Aufrichtefeier an der Regulastrasse 6

Eine lange Geschichte hat eine wichtige Etappe erreicht. Das von der GV 2014 bewilligte Wohnhaus ist aufgerichtet, der Rohbau des zukünftigen Minergie-A-Eco-Hauses mit Holzkonstruktion ist fertiggestellt. Der umweltschonende Neubau an der Regulastrasse, ein sogenanntes Null-Energie-Haus, wird sehr wenig fremde Energie benötigen. Die Aufrichtefeier fand am 8. April 2016 statt.

Das Projekt dürfte wie geplant im Frühjahr 2017 abgeschlossen werden, so dass schon bald die interne Vermietung starten kann. Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben Vorrang, sich für eine Wohnung anzumelden.

Ein Blick zurück

Als ich 2002 vom damaligen Geschäftsleiter Ernst Graf, der Präsidentin Frieda Schwendener und dem Bauresortleiter Hans Rohr als Bauherrenvertreter eingestellt wurde, machte man mich schon bald auf das Grundstück Wehntalerstrasse 469 mit dem Bauernhaus von 1829 aufmerksam. Die Eigentümerin hiess Frau Adler, weshalb wir später vom «Projekt Adler» sprachen. Diese Parzelle wollte man käuflich erwerben und darauf zusammen mit dem benachbarten Grundstück, das bereits im Besitz der BGW

war, etwas Grösseres realisieren. Doch dann bekamen alle Anfragen von Ernst Graf und auch Ralph Halter über Jahre hinweg Absagen.

Wehntalerstrasse 469 muss erhalten bleiben

Als 2011 das alte Bauernhaus ins Verzeichnis der erhaltenswerten Bauten aufgenommen wurde, stand es plötzlich zum Verkauf, und der damalige Geschäftsleiter Stefan Aeschi konnte zugreifen. Im Stillen hoffte man, dass mit der Tramerschliessung der Abbruch des alten Hauses notwendig würde und das gesamte Grundstück für eine neue Baute genutzt werden könnte. Der Entscheid über das Tram blieb aber zu lange aus, so dass wir das inzwischen schon weit fortgeschrittene Projekt entwickelten. Aktueller Stand: Das Tram wird kommen, im Bereich

der Einfahrt Regulastrasse wird voraussichtlich aber keine Haltestelle erstellt, so dass das Bauernhaus erhalten werden muss.

Der Bezug der 25 Wohnungen im Frühjahr 2017 wird unter den Co-Geschäftsleitern Fabio Brunetto und Marc Bänziger vonstattengehen. Wir wünschen schon heute allen zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern ein schönes und gesundes Wohnerlebnis. Es war ein schöner und emotionaler Anlass, den ich hier bei der Aufrichtefeier erleben durfte. Vielen Dank an alle, die zu diesem Ereignis beigetragen haben.

Rolf Schoch
Präsident

Generalversammlung mit Vorstandswahlen

Am 27. Mai 2016 halten wir die 73. ordentliche Generalversammlung ab. Alle drei Jahre muss der Vorstand neu bestimmt werden. Der Vorstand ist jenes Gremium, das die Geschicke der Genossenschaft für die nächsten drei Jahre leitet und steuert.

Nicht alle Genossenschafterinnen und Genossenschafter interessieren sich für die Wahlen. Vielleicht, weil sie mit der Genossenschaft grundsätzlich zufrieden sind und es nicht für notwendig halten, sich einzubringen. Eigentlich schön, wenn der Vorstand ein solches Vertrauen geniessen darf. Auf der anderen Seite ist es aber schade, wenn die demokratischen Rechte nicht ausgeübt werden.

Der Vorstand wird für drei Jahre gewählt, und oft werden einmal Gewähl-

te auch wiedergewählt. Die Wahlen 2013 haben allerdings gezeigt, dass nicht immer der Status quo gewünscht wird, manchmal entscheidet sich die Generalversammlung auch für eine Änderung. Nicht dass ich mir das wünsche, aber die Möglichkeit besteht. Die Statuten erlauben es, dass an der Versammlung selbst noch Kandidaturen eingebracht werden. Überlassen Sie doch die Mitbestimmung nicht einfach Ihren Nachbarn, sondern kommen Sie auch und entscheiden Sie mit.

Elektronische Abstimmung

Wir werden dieses Jahr elektronisch abstimmen. Das heisst, dass die Abstimmung weitgehend anonym erfolgt und schnell abgewickelt werden kann. Jede wahlberechtigte Person bekommt ein kleines Kästchen, in welchem die Anzahl der abzugebenden Stimmen freigeschaltet wird. Mit etwas Konzentration lässt sich schnell die gewünschte Person wählen. Im ersten Wahlgang gilt die absolute Mehrheit (die Hälfte plus eins), in einem eventuell notwendigen weiteren Wahlgang das einfache Mehr.

Rolf Schoch

Beginn der Suche nach dem besten Neubauprojekt für die Siedlungen 5–7

Das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich schloss Anfang 2016 die Machbarkeitsstudie für die Neubauten der Siedlungen 5–7 ab und hat nun mit den Vorbereitungen zum Architekturwettbewerb begonnen. Das daraus hervorgehende Siegerprojekt sollte Ende November 2016 feststehen. Danach sind eine Ausstellung sämtlicher Projekte und eine Informationsveranstaltung für alle Interessierten der BG Waidmatt geplant. Voraussichtlich im Mai 2017 kommt das Siegerprojekt vor die GV.

Die vom Ressort Bau begleitete Machbarkeitsstudie zur Erneuerung der Siedlungen 5–7 an Wehntaler-, Riedenhaldenstrasse und In Böden in Zürich-Affoltern wurde Anfang 2016 vom Amt für Hochbauten der Stadt Zürich (AHB) fertiggestellt. Anschliessend folgten die Vorstellung und Diskussion der Studie, die im Herbst 2015 in Auftrag gegeben worden war, im Ressort Bau und im Vorstand.

Mehr Punkthäuser als Zeilenbauten

Die 60-seitige Machbarkeitsstudie stützt sich in erster Linie auf die «Strategie zur Erneuerung der Siedlungen 5–7 der BG Waidmatt», die alle Genossenschaftler im Mai 2015 erhielten. Sie ergänzt die bereits bestehenden Erkenntnisse in einigen wichtigen Punkten, klärt offene Fragen und stellt die Koordination mit den städtischen Amtsstellen sicher. Aufgrund von verschiedenen Testprojekten kommt das AHB zum Schluss, dass aus städtebaulichen Überlegungen Punkthäusern gegenüber langen Zeilenhäusern der Vorzug zu geben ist. Bei Punkthäusern ist der Unterschied zwischen Länge und Breite des Gebäudes gering, zudem haben sie eine zentrale Vertikalerschliessung mit Treppenhaus und Lift. Eine dritte Variante – «Grossform» mit Innenhöfen – wurde nicht weiter geprüft. Aufgrund der Erkenntnisse der Testprojekte empfehlen das AHB und das Amt für Städtebau, dass die von der Bau- und Zonenordnung zulässige Ausnutzung nicht voll ausgeschöpft werden soll. Eine Reduktion um 10 Prozent ist aus städtischer Sicht sinnvoll und sollte für die BGW verkraftbar sein.



Foto: Sylvia Flück

Frühlingshafte Stimmung in der Siedlung 6, In Böden.

Mobilitätskonzept für autoarme Siedlung

Ein zweiter wichtiger Punkt betrifft die Parkierungsfrage. Nachdem sich der Vorstand für den Bau einer möglichst autoarmen Siedlung ausgesprochen hat, schlägt das AHB den Bau von zwei kleineren Tiefgaragen vor. Für die Realisierung der autoarmen Siedlung mit einer Reduktion der Pflichtparkplätze um rund 50 Prozent ist ein Mobilitätskonzept erforderlich, das bei der Baueingabe von der zuständigen Behörde beurteilt werden muss.

Bau eines Doppelkindergartens

Als dritte wichtige Neuerung schlägt das AHB in Übereinstimmung mit dem Vorstand den Bau eines Doppelkindergartens vor. Dies war auch der Anlass, mit der Stadt Zürich Verhandlungen über ein gegenseitiges Näherbaurecht bei zwei Grundstücken aufzunehmen, welches inzwischen in Aussicht gestellt worden ist. Das vierte, für die BG Waidmatt wohl wichtigste Anliegen betrifft die Zielkosten: Auf Anweisung des Vorstandes wird in der Studie vorgeschlagen, dass «die Zielkosten pro Quadratmeter Hauptnutzfläche... maximal 4000 Franken betragen sollen». Gemäss AHB sind höchste Anstrengungen notwendig, um diese Vorgabe einzuhalten.

Wahl von Fach- und Sachjury

Nach Abschluss der Machbarkeitsstudie begann das AHB mit der Vorbereitung des Architekturwettbewerbs. Die Vorgaben für die Wettbewerbsteilnehmenden leiten sich zur Hauptsache aus der Strategieplanung der BGW und der Machbarkeitsstudie ab.

Es galt auch, die Zusammensetzung der Wettbewerbsjury zu klären. Es ist üblich, dass sich diese aus einer Fach- und einer Sachjury zusammensetzt. Die Fachjury besteht aus externen Fachleuten, während in der Sachjury die Bauherrschaft vertreten ist. Auf Vorschlag des AHB nehmen in der siebenköpfigen Fachjury neben zwei städtischen Vertretern vier ausgewiesene und bekannte Architektinnen und Architekten sowie eine Landschaftsarchitektin Einsitz.

Für die Mitglieder der Sachjury erstellte der Vorstand ein Anforderungsprofil. Die BG Waidmatt soll durch Personen vertreten werden, die a) im Vorstand oder auf der Geschäftsstelle für das Bauwesen zuständig sind, b) der älteren Mieterschaft angehören, c) zum Mietersegment junge Familie mit Kind(ern) gehören und d) im Vorstand des Quartiervereins aktiv sind. Aufgrund dieser Kriterien hat der Vorstand folgende sechs Personen für die Mitwirkung in der Sachjury gewählt:

- Rolf Schoch, Präsident
BG Waidmatt
- Willi Zimmermann, Leiter Ressort
Bau BG Waidmatt
- Marc Bänziger, Bauchef
BG Waidmatt
- Verena Zürcher, Vertreterin ältere
Mieterschaft, BG Waidmatt
- Donatella Poncini, Vertreterin
jüngere Mieterschaft mit Kindern,
BG Waidmatt
- Robert Salkeld, Vertreter
Quartierverein Zürich-Affoltern

Fahrplan des Architekturwettbewerbs

Präsiert wird die Gesamtjury von Jeremy Hoskyn vom AHB. Er hat in Abstimmung mit dem Vorstand der BG Waidmatt bereits das weitere Vorgehen festgelegt. Vorgesehen sind eine halbtägige Einführungssitzung zur Genehmigung des Wettbewerbsprogramms im April 2016, eine zweitägige Jurierungssitzung Ende Oktober 2016 und eine eintägige Sitzung Ende November 2016 zur Ermittlung des Siegerteams. Bis dann dürfte auch bekannt sein, wo mit dem Neubau begonnen wird. Sämtliche eingegangenen Wettbewerbsprojekte (es werden 60 bis 80 Eingaben erwartet) werden während zehn Tagen im Untergeschoss des Hallenbades in Oerlikon ausgestellt und können von Interessierten besichtigt werden. Es ist vorgesehen, dass der Vorstand für die Mitglieder der BG Waidmatt eine Informationsveranstaltung zu den eingegangenen Wettbewerbsprojekten organisiert. Wir werden Sie rechtzeitig informieren. Wie bereits berichtet, ist für den Wettbewerb mit Kosten von insgesamt 515'000 Franken zu rechnen.

Siegerprojekt kommt vor GV 2017

Damit sind die Weichen für den Architekturwettbewerb gestellt. In den nächsten Monaten sind in erster Linie die teilnehmenden Architekturbüros gefordert. Danach ist es die Aufgabe der Jury, das beste Projekt auszuwählen. Die klaren Vorgaben der BG Waidmatt, die intensive Betreuung der Vorarbeiten zum Wettbewerb durch das Ressort Bau und das AHB sowie die ausgewogene Zusammensetzung der beiden Preisgerichte sollten Gewähr bieten, dass auch wirklich das beste Projekt als Sieger hervorgeht. Gemäss Ausschreibungsprogramm wird die BGW anschliessend das Sie-

gerteam mit der Weiterbearbeitung des Projektes entsprechend den Empfehlungen des Preisgerichts beauftragen. Das überarbeitete Siegerprojekt wird voraussichtlich an der GV 2017 zur Genehmigung unterbreitet. Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben dann das Recht, sich im Rahmen des Kreditbeschlusses dafür oder dagegen auszusprechen. Die Wahl eines anderen Projekts als des Siegerprojekts ist aufgrund von SIA-Normen nicht gestattet. Bei einer Ablehnung des Kredites müsste eine neue Lösung gesucht werden.

Willi Zimmermann
Ressort Bau

Geplante Sanierungsarbeiten der nächsten Jahre

Neben der mittleren Sanierung an der Glaubtenstrasse stehen für dieses Jahr die Balkonsanierungen in der Siedlung 3.1 sowie ein Teilersatz von Fenstern in der Siedlung 12 an. Ziel der Sanierungen ist jeweils die Aufrechterhaltung eines möglichst hohen Wohnkomforts für die Bewohner sowie der Werterhalt der Liegenschaften. Erfahren Sie auch, welche weiteren Sanierungen in den nächsten Jahren vorgesehen sind.

Die BG Waidmatt verfügt zurzeit über 13 Siedlungen mit 624 Wohnungen an den Standorten Zürich-Affoltern, Langnau a.A., Adliswil und Dällikon. Diese Gebäude mit ihren Umgebungen bedürfen eines stetigen Unterhalts. Der Bauchef der BG Waidmatt führt deshalb eine detaillierte Liste, aus welcher der ordentliche Unterhaltsbedarf der einzelnen Liegenschaften ersichtlich ist. Hauptkriterien für die Festlegung der Unterhaltsarbeiten sind die Bausubstanz eines Gebäudes sowie die Lebensdauer einzelner Bauteile. Angaben über die durchschnittliche Lebensdauer von Bauteilen finden sich im Mietrecht wie auch in Fachpublikationen. Ein sorgfältiger Umgang sowie ein regelmässiger Unterhalt sind für die Qualität von Gebäuden entscheidend.

In den nächsten fünf Jahren sind bei rund der Hälfte der Waidmatt-Siedlungen Sanierungen an einzelnen Bauteilen vorgesehen. Die grösste anstehende Sanierung ist jene der Siedlung 4 (Glaubtenstrasse). Diese sogenannte mittlere Sanierung, die bereits in Ausführung ist, umfasst Küchen, Bäder, Sanitäranlagen, Fenster, Balkone und Fassadendämmung. Die Mieter müssen mit grösseren Einschränkungen rechnen, können aber in ihren Wohnungen bleiben. Es ist mit Kosten von rund 2,6 Millionen Franken zu rechnen.

Weitere Sanierungen im Jahr 2016

In der Siedlung 3.1, Wehntalerstrasse 475–501, müssen die Balkone saniert werden, da einzelne Holzverbundplatten von Feuchtigkeit befallen

sind und faulen. Es dürften Kosten von knapp 800'000 Franken anfallen.

In der Siedlung 12, In Böden/Wehntalerstrasse, ist für diesen Herbst der Ersatz der älteren Fenster, Fenstertüren und Eingangstüren geplant sowie eine Teilsanierung der Gebäudehülle. Zu erwartende Kosten: 800'000 Franken.

Sanierungen 2017/18 und später

In der über 40-jährigen Siedlung 9, Höflistrasse in Langnau, gilt es, zur Pflege der Gebäudehülle und vor allem aus ästhetischen Gründen die Fassade von Grünfärbungen (Algen) zu befreien. Eventuell können diese Arbeiten schon 2016 beginnen. Die Grobkostenschätzung beträgt 200'000 Franken.

Auch an der Riedenhaldenstrasse 95 (Siedlung 8, Punkthaus) gilt es 2017/18, an der Fassade Algen zu entfernen. Zudem muss eine neue, eigenständige Heiz- und Warmwasserzentrale vor Beginn des Rückbaus der benachbarten Siedlungen 5–7 realisiert werden, da das Warmwasser-Fernleitungsnetz der Siedlung 8 mit jenem der Siedlungen 5–7 verbunden ist.

In der Siedlung Hagenbrünneli mit Baujahr 1973 (Siedlung 10) stehen Küchensanierungen von insgesamt rund einer Million Franken an. Falls die Haustechnik in Küche und Bad saniert werden muss, wäre mit Kosten von rund 3,5 Millionen Franken zu rechnen. Je nach Ausmass der Sanierung findet diese zwischen 2017 und 2019 statt.



Foto: Sylvia Flück

Die Balkone der Siedlung 3.1 an der Wehntalerstrasse müssen saniert werden.



Foto: Sylvia Flück

Das Bauernhaus an der Wehntalerstrasse 469 aus dem Jahr 1829 steht unter Denkmalschutz.

In der Siedlung 3.3 (Regulastrasse 31–37) steht eine Sanierung der Heiz- und Warmwassererzeugung an. Dies, nachdem bereits die Nachbarsiedlung 3.2 (Regulastrasse 39–53) im Jahr 2015 eine neue Warmwasseraufbereitung erhalten hat. Grobkostenschätzung: 100'000 Franken. Die Heizung muss 2017 ersetzt werden. Eine Küchen- und Badsanierung sollte demnächst in die Planung gehen für eine Ausführung zwischen 2018 und 2020. Ausserdem ist in den nächsten Jahren ein Teilersatz von Fenstern geplant, dies gilt auch für die Siedlung 3.2.

Der Altbau an der Wehntalerstrasse 469 aus dem Jahr 1829 muss aller Voraussicht nach erhalten bleiben, da keine Tramstation an dieser Stelle geplant ist. Dies bedeutet für uns, dass das Gebäude saniert werden muss. Abklärungen sind im Gange, die Arbeiten dürften 2017/18 durchgeführt werden.

Für die Finsterrütistrasse in Adliswil mit Baujahr 1975 (Siedlung 11) wird ein Teilersatz von Fenstern sowie eine Renovation der West- und der Südfassade für 2017/18 geplant. Dabei dürften insgesamt Kosten von 1,2 Millionen Franken entstehen.

In den Siedlungen 12 (Wehntalerstrasse/In Böden, Baujahr 1995) und 13 (Dällikon, Baujahr 1998) ist für Anfang der 2020er Jahre eine Sanierung von Küche und Bad vorgesehen.

Gleichmässige Verteilung der Kosten

Für die Unterhaltsarbeiten sind stets sorgfältige finanzielle, rechtliche und organisatorische Abklärungen erforderlich. Die baulichen und sicherheitstechnischen Arbeiten erfordern manchmal den Beizug von Fachspezialisten wie Heizungsfachleuten oder Statikern. Die finanziellen Aufwendungen müssen jeweils budgetiert und vom Vorstand bewilligt werden. Dabei

gilt es, die Investitionen möglichst gleichmässig auf die Jahre zu verteilen. In der Finanzplanung der BG Waidmatt sind die für die nächsten zwei Jahre vorgesehenen Sanierungen neben dem laufenden Unterhalt bereits eingeplant.

Gewisse Unterhaltsarbeiten sind nicht bloss werterhaltend, sondern wertvermehrend. Nur Letztere können zu einem Mietzinsaufschlag führen, wie etwa an der Glaubtenstrasse, wo die Wohnqualität durch die Sanierung wesentlich verbessert wird. Dort musste wegen Veränderungen im Aussenbereich bei der Stadt eine Baubewilligung eingeholt werden.

Willi Zimmermann
Ressort Bau

Marc Bänziger
Chef Bauwesen

Klare Regelung der Arbeitsverhältnisse

Per 1. Januar 2016 trat die neue Personalrichtlinie der BGW in Kraft. Bei ihrer Erstellung arbeitete das Ressort Personal eng mit der Geschäftsleitung zusammen, zumal die Richtlinie zu einem wichtigen Führungsinstrument werden soll. Die neuen Regelungen wurden von den Mitarbeitenden wie von Geschäftsleitung und Vorstand mit grosser Zustimmung aufgenommen.

Ein zentrales Anliegen war die Schaffung von einheitlichen und transparenten Rahmenbedingungen für alle Angestellten und die Schliessung von Lücken in den Anstellungsbedingungen. Als Folge der vielen Wechsel auf der strategischen wie auf der operativen Führungsebene zeigten die bisherigen Anstellungsbedingungen eine Vielfalt unterschiedlicher Regelungen, ausserdem bestanden einige nicht geregelte Sachverhalte.

Anlehnung an Personalreglement der Stadt Zürich

Ein wesentliches Merkmal der neuen Personalrichtlinie ist das Bekenntnis zum fortschrittlichen und arbeitnehmerfreundlichen Personalreglement der Stadt Zürich. Bereits in der Vergangenheit versuchte man zwar, sich bei personellen Belangen an der Stadt zu orientieren, doch wenn eine besondere Problemstellung auftauchte, wurde diese oft individuell und von Fall zu Fall unterschiedlich gelöst. Dass die wichtigsten Regelungen in unserem Dokument auf zehn und nicht auf 200 Seiten wie beim Personalreglement der Stadt Zürich Platz gefunden haben, wird sowohl von den Angestellten als auch von der Geschäftsleitung geschätzt. Bei Lücken und Unklarheiten, die im konkreten Einzelfall auftreten können, verweist unsere Richtlinie auf das städtische Personalrecht.

Fein abgestufte Lohnskala

Es liegt in der Natur der Sache, dass der Lohn immer wieder Gegenstand von Diskussionen ist, weshalb diesem Thema besondere Beachtung geschenkt wurde. Auf der Basis der detaillierten, für die unterschiedlichsten

Aufgabengebieten anwendbaren Lohnskala der Stadt Zürich wurde für die BG Waidmatt eine abgespeckte Skala mit einem moralisch vertretbaren Verhältnis vom tiefsten zum höchsten Lohn erstellt. Dabei wurde jede einzelne Stelle aufgrund des Schwierigkeitsgrads der Funktion in einen Raster mit 14 Funktionsstufen eingebettet, womit dem Anliegen «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» nachgelebt wird.

Nach Festlegung der Funktionsstufe wird für die Berechnung des individuellen Lohns auch die für die BG Waidmatt nutzbare Erfahrung des Mitarbeiters berücksichtigt. Dabei wird eine von 15 Erfahrungsstufen gewählt. Individuelle Leistung und Verhalten der Mitarbeitenden können mit fünf verschiedenen Teillohnbandern pro Funktionsstufe abgegolten werden. Per Definition nimmt mit jedem abgelaufenen Anstellungsjahr die nutzbare Erfahrung des Mitarbeiters zu und der Mitarbeiter wird jeweils per 1. April in die nächsthöhere Erfahrungsstufe «befördert», was mit einer entsprechenden Lohnerhöhung verbunden ist. Jeder Mitarbeiter kennt also seine lohmässigen Entwicklungsmöglichkeiten und ist nicht von irgendwelchen Zufälligkeiten und Launen abhängig. Selbstverständlich galt bei der Einführung der neuen Richtlinie eine Besitzstandgarantie für die Löhne aller Mitarbeitenden.

Neu: Vaterschaftsurlaub und verlängerter Mutterschaftsurlaub

Mit der neuen Personalrichtlinie wurden auch die Kündigungsgründe, die bezahlten Urlaube, Treueprämien, die Pausen usw. verbindlich geregelt. Diese Regelungen wurden mitarbeiter-

freundlich ausgestaltet. So wurde ein Vaterschaftsurlaub eingeführt, der Mutterschaftsurlaub wurde verlängert, alle Angestellten haben zusätzlich sechs Betriebsferientage zugute, und ältere Mitarbeiter haben weiterhin einen höheren Ferienanspruch. Mit der einheitlichen Regelung der Mehr- und Überzeiten wird insbesondere dem Anliegen des Arbeitgebers Rechnung getragen, dass bei Beendigung eines Arbeitsverhältnisses nicht mehr ein grosses Guthaben geltend gemacht und der Austritt damit vorverschoben werden kann.

Die Mitarbeitenden wurden eingehend orientiert und haben die neue Personalrichtlinie zustimmend aufgenommen. Geschäftsleitung und Vorstand sind überzeugt, ein faires und transparentes Instrument geschaffen zu haben, das allen Beteiligten dient.

Balz Christen
Ressort Personal

Hohe Zufriedenheit – mit Verbesserungspotenzial beim Zusammenleben

Laut einer kürzlich durchgeführten Umfrage sind die Bewohnerinnen und Bewohner der BGW mehrheitlich zufrieden. Verbesserungspotenzial besteht bei den Mitwirkungsmöglichkeiten und beim Zusammengehörigkeitsgefühl in den Siedlungen.

Im «Waidmattblatt» Nr. 52 vom Dezember 2014 machten wir in einem Begleitbrief auf eine Umfrage aufmerksam, die der Verband der Wohnbaugenossenschaften Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Freiburg durchführte. Der Fragebogen zielte darauf ab, herauszufinden, welchen Nutzen eine Mitgliedschaft in einer Wohnbaugenossenschaft bringt, wie zufrieden die Bewohnerinnen und Bewohner sind und ob ihre Bedürfnisse punkto Sicherheit, Bezahlbarkeit, Nachbarschaft und Mitwirkung erfüllt werden. Der Fragebogen konnte auf der Geschäftsstelle bezogen oder aus dem Internet heruntergeladen werden.

Die Umfrage bestand aus verschiedenen Aussagen, zu denen man sich auf einer Sieben-Punkte-Skala zu äussern hatte. Die Skala bewegte sich zwischen «ich stimme nicht zu» (1 Punkt) und «ich stimme voll und ganz zu» (7 Punkte). Zu jeder Aussage musste ausserdem angegeben werden, wie wichtig diese für einen ist (1–7 Punkte). Das Ausfüllen nahm ungefähr eine halbe Stunde Zeit in Anspruch. Wir danken allen, die sich die Mühe genommen haben, den Fragebogen auszufüllen. 56 Fragebogen gingen schliesslich ein, was einer Rücklaufquote von bloss 9 Prozent bei einem Total von 624 Waidmatt-Wohnungen entspricht. Die Aussagekraft ist also mit Vorsicht zu geniessen, dennoch lohnt es sich, die Auswertung, die vom VMI vorgenommen wurde, genauer zu betrachten.

Günstige Mieten als einer der wichtigsten Faktoren

Als aufmunternd kann sicher die Antwort auf die Frage zur allgemeinen Zufriedenheit betrachtet werden. Hier wird ein hoher Wert von 6,31 von maximal 7 Punkten erreicht. Die Günstigkeit der Mieten wird mit 6,15 Punkten bestätigt. Sie wird nach der Sicherheit als zweitwichtigster Faktor angeführt. Dass die Sicherheit als wichtigstes Bedürfnis gilt, erstaunt angesichts von Einbrüchen und weltweiter terroristischer Gefahr nicht. Der hier erzielte Wert von 6,07 kann als gut bezeichnet werden.

Manko beim Zusammenleben

Die Aussage «Es wohnen gute Leute hier, die zu Freunden werden» erhielt 5,08 Punkte, ein verbesserungsfähiger Wert. Dieser weist doch auf ein gewisses Manko im Zusammengehörigkeitsgefühl hin, wobei jemand ausdrücklich Sprachprobleme als Hinderungsgrund anführt, während eine andere Person eine bessere Auswahl der Bewohner fordert. Gerade in den Altbauwohnungen ist die Auswahl von Interessenten jedoch beschränkt, da vielen Familien die kleinen Wohnflächen oder auch die mangelhafte Schallisolation nicht zusagen. Insbesondere bei den künftigen Neubauten in Affoltern muss die BGW der Auswahl der Mieter viel Beachtung schenken.

Bessere Wohnungsausstattung in Sicht

Die Aussage «Die Wohnung ist gut ausgestattet und bietet einen grossen Komfort» erhielt 5,28 Punkte. Dass der Wert nicht höher liegt, hat sicher damit zu tun, dass sich ein grosser Teil der BGW-Wohnungen in Altbauten

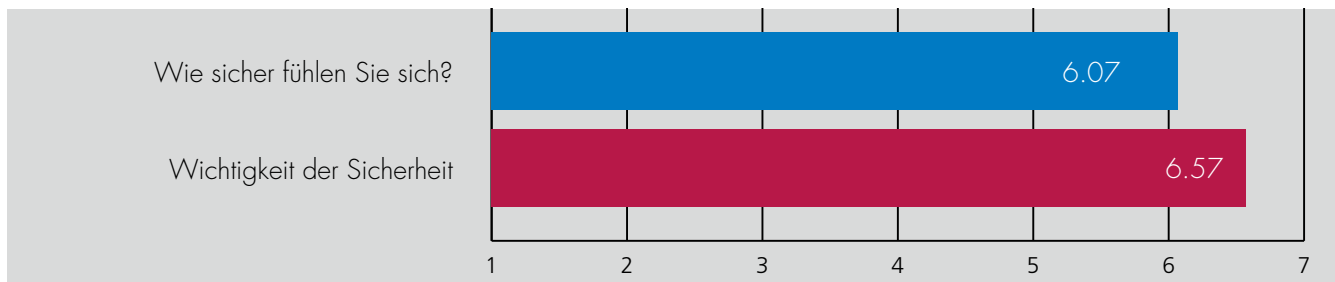
befindet. Dies dürfte sich mit der in den nächsten Jahren stattfindenden Erneuerung ändern. Den schlechtesten Wert erhielt die Aussage «In meiner Wohnung kann ich selber Hand anlegen, z.B. kleine Umbau- oder Malerarbeiten, den Estrich oder Keller ausbauen» mit einem Wert von 3,08. Allerdings bezeichnen die meisten diesen Punkt als nicht wichtig. Es liegt auch nicht im Interesse der Genossenschaft, die Wohnungen zu verändern, von einzelnen Ausnahmen abgesehen. Allenfalls muss ein Mieter gewärtigen, Veränderungen beim Auszug rückgängig zu machen.

Unterschiedliche Bedürfnisse punkto Mitwirkung

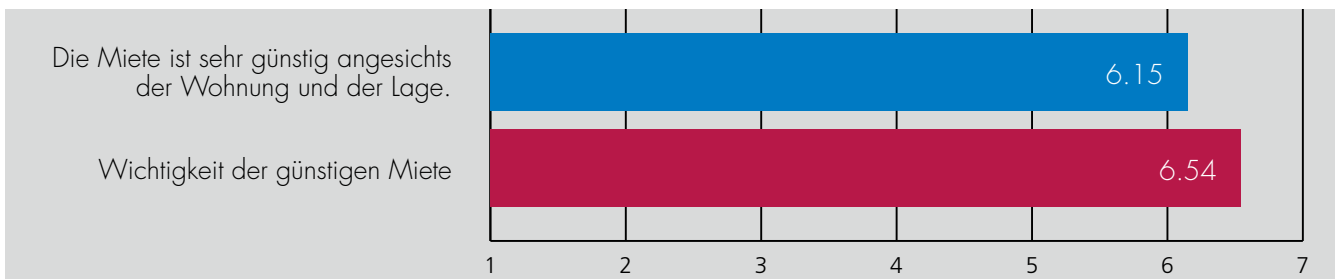
«Ich habe viel Gelegenheit, mich auszutauschen, mitzuwirken und meine Meinung zu äussern»: Diese Aussage erhielt mittelmässige 4,71 Punkte. Die Mitwirkungsmöglichkeiten an der Generalversammlung, an Infoveranstaltungen oder in einer Siedlungskommission (Siedlung Furttalstrasse) scheinen von mehreren Mietern als zu gering empfunden zu werden. Einige geben allerdings auch an, diesem Punkt nicht so viel Bedeutung beizumessen. Wir sind der Meinung, dass bei optimaler Ausnutzung der Möglichkeiten, die Mitwirkung gewährleistet ist. Es ist auch stets möglich, die Geschäftsstelle oder den Vorstand direkt anzusprechen. Auch bemühen wir uns, die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler ständig auf dem Laufenden zu halten. In diesem Zusammenhang: Die Aussage «Die Informationen der WBG sind gut verständlich und halten mich auf dem Laufenden» erhielt den guten Wert von 6,04.

Fortsetzung des Textes auf Seite 12

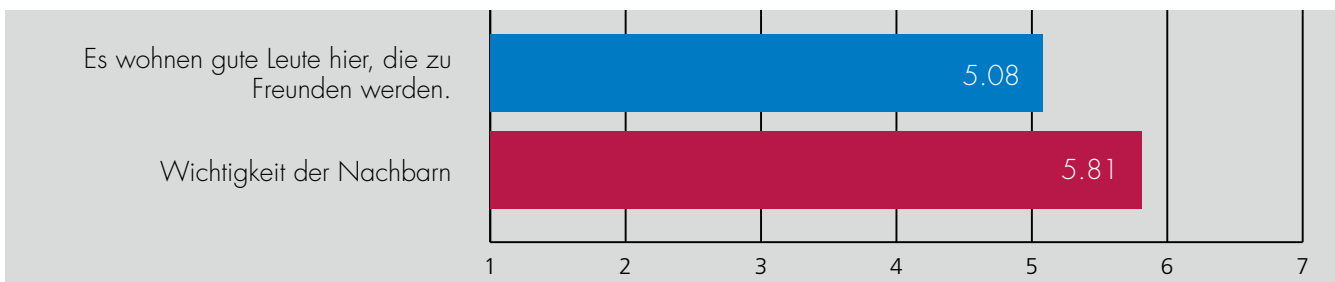
Ausgewählte Fragen und ihre Antworten



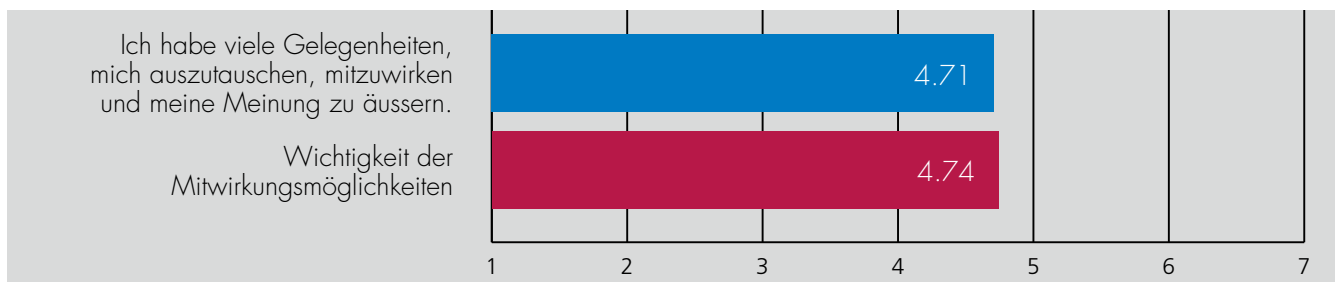
Das Sicherheitsgefühl steht an oberster Stelle bei den Bedürfnissen. Es wird im Grossen und Ganzen auch erfüllt.



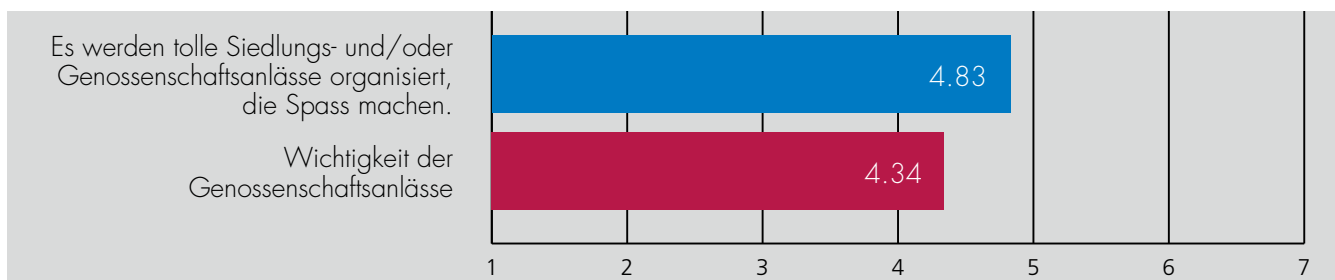
Günstige Mieten sind für viele ein Grund, in einer Genossenschaft zu leben. Auch hier herrscht meist Zufriedenheit.



Ein gutes Verhältnis unter den Genossenschaftlern ist ein wichtiger Punkt. Ungelöste Konflikte beeinträchtigen das Wohlfühl empfindlich.



Die Mitwirkungsmöglichkeiten sind nicht für alle zentral. Hier besteht noch Verbesserungspotenzial.



Nicht alle sind an gemeinsamen Anlässen interessiert. Zum Teil werden die Möglichkeiten, selber aktiv zu werden, aber auch zu wenig genutzt.

Grafiken: Fabio Brunetto

Gemeinschaftsanlässe nicht für alle wichtig

Die Aussage «Es werden tolle Siedlungs- und/oder Genossenschaftsanlässe organisiert, die Spass machen» erhielt eher mittelmässige 4,83 Punkte, gleichzeitig wurde mit nur 4,34 Punkten vermerkt, dass dieser Punkt für viele nicht so wichtig ist. Die BGW veranstaltet eine ganze Reihe von Anlässen, die auf unserer Homepage (www.waidmatt.ch) und im «Waidmattblatt» angekündigt werden. Diese Veranstaltungen stellen ein Angebot der BG Waidmatt dar. Wir sind uns bewusst, dass besonders in einer Stadt wie Zürich ein grosses kulturelles und Unterhaltungsangebot besteht. Dabei ist auch auf die zahlreichen Veranstaltungen des Gemeinschaftszentrums Affoltern (www.gz-zh.ch) aufmerksam zu machen. Es besteht aber auch Raum dafür, neue Anlässe innerhalb der Genossenschaft ins Leben zu rufen.

Lob und Wünsche

Im Fragebogen bestand die Möglichkeit, eigene Kommentare anzubringen. So werden lobend die sofortige Erledigung von Reparaturen und der freundliche Umgang aller Angestellten erwähnt, ebenso das gemeinschaftliche Wohnen von Jung und Alt. Jemand schreibt: «Besonders wichtig sind der gemeinschaftliche Gedanke und das gemeinschaftliche Tun. Ich schätze die regelmässigen und detaillierten Informationen, den guten Einsatz der Angestellten und die Anlässe.»

Dabei wurden auch Wünsche geäussert: etwa jener nach einem kompetenten Ansprechpartner in der Siedlung. Dies gilt insbesondere für die Siedlungen der BGW, die nicht in Zürich-Affoltern und somit nicht in Geschäftsnähe sind. Die Informationen über diverse Arbeiten am und ums Haus sollten laut einem Mieter noch verbessert werden.

Frühere Umfrage der BGW

Die BG Waidmatt führte bereits Anfang 2013 eine Umfrage mit einem umfangreichen Fragenkatalog durch. Damals wurden von 529 Haushalten 231 Fragebogen ausgefüllt. Die weit bessere Rücklaufquote erklärt sich dadurch, dass der Fragebogen ausgedruckt in alle Haushalte geschickt wurde und von der BGW selber stammte. Dabei ist auch anzumerken, dass diese Umfrage von der BGW selber bearbeitet wurde – im Gegensatz zu der hier besprochenen neueren Umfrage, die uns nichts kostete. Bei der BGW-Umfrage erreichte die Zufriedenheit mit der Wohnsituation 87 von 100 Punkten, bezahlbare Wohnungen wurden als wichtigstes Kriterium angegeben. Beides deckt sich mit der neuen Umfrage. (Die Frage nach der Sicherheit wurde damals so nicht gestellt.) Eine Auswertung der BGW-Umfrage erschien im «Waidmattblatt» Nr. 48 vom Mai 2013.

Andreas Ritter



Foto: Sylvia Flück

Der Neubau an der Regulastrasse 6 steht ab Frühjahr 2017 für neue Bewohner bereit.

Neu in der Buchhaltung: Laura Canoci

Laura Canoci (33) arbeitet seit November 2015 in der Buchhaltung der Baugenossenschaft Waidmatt. Sie ist noch in der Einarbeitungsphase, schätzt aber bereits das kleine Team, in dem man sich selbst einbringen kann.

Frau Canoci, wie sind Sie zur Waidmatt gekommen?

Ich habe sieben Jahre bei der GBZ (Genossenschaft Baufreunde Zürich) gearbeitet, da habe ich gleich nach der Lehre angefangen. Im Nachhinein kann ich sagen: Das war ein super Job. Aber wenn man jung ist, will man eben noch andere Sachen sehen. Darum wechselte ich zu Sunrise auf die Beschwerdeabteilung. Das war sehr anspruchsvoll, aber ich konnte mega viel lernen, gerade in Sachen Kundenzufriedenheit, aber auch, wie man mit Stress umgeht. Nach vier Jahren bei Sunrise gab es grössere Umstrukturierungen, plötzlich wurde man die ganze Zeit kontrolliert. Für mich ging das so nicht auf. So suchte ich mir dann etwas Neues, bewusst wieder in einer Genossenschaft und in der Nähe.

Nun, da Sie zurück zu einer Genossenschaft gewechselt haben – welche Unterschiede sehen Sie?

Hier in der Genossenschaft läuft alles viel harmonischer ab, viel gelassener, man hat einen besseren Draht zueinander. Da nehme ich auch das Telefon gern zur Hand, wenn jemand anruft. Hinzu kommt: Hier kann man sich selbst einbringen, seinen persönlichen Stil, und ich kann einiges dazulernen. Buchhaltung ist für mich zwar nicht neu, aber jetzt bin ich die einzige Buchhalterin – das ist eine neue Herausforderung.

Welche Eindrücke und Erfahrungen haben Sie in Ihren ersten Monaten bei der Waidmatt gesammelt?

Positive, wirklich positive. Seit November habe ich zwar noch nicht so viel



Laura Canoci

mit den Mietern zu tun gehabt, aber es gefällt mir hier sehr. Dass es in der Einarbeitungsphase viel zu lernen geben würde, war klar. Schwierig war, dass meine Vorgängerin schon nicht mehr da war. Dafür kam die frühere Buchhalterin, Käthi Zimmermann, einmal in der Woche, um mich beim Einarbeiten zu unterstützen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass alles so gut bleibt, wie es ist, und dass ich diese Stelle langjährig besetzen kann. Jetzt arbeite ich achtzig Prozent, für mich ist das perfekt.

Was machen Sie, wenn Sie nicht bei der Waidmatt buchhalten? Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Ich mache gern Yoga, aber auch Sport. Im Moment versuche ich, dem wieder häufiger nachzugehen, dazu muss ich mich manchmal etwas zwingen. Bevor ich bei der Waidmatt anfang, war ich eine Zeit lang auf Arbeitssuche, da hatte ich zwar viel Zeit,

aber ich war vor allem auf die Jobsuche fixiert. Jetzt habe ich den Kopf wieder frei, kann Yoga machen und fange wieder an zu joggen. Und ich lese sehr viel, aktuell ein Buch von Joe Hill, dem Sohn von Stephen King.

Was ist das Erste, was Sie machen, wenn Sie abends nach Hause kommen?

Wenn ich heimkomme, stelle ich erst mal meine Tasche in die Ecke. Dann rauche ich eine Zigarette und versuche runterzufahren, egal ob mit Lesen oder Musikhören oder damit, dass ich mich fünf Minuten aufs Sofa setze. Meistens lasse ich mit meinem Freund kurz den Tag Revue passieren, um alles setzen zu lassen. Dann schliesse ich den Tag ab.

Interview:
Barbara Lussi

«Wenn man sich kennt, wird alles viel einfacher»

Siedlungskommissionen (Sikos) können viel dazu beitragen, die Anonymität unter den Nachbarn abzubauen. Dies findet Maja Knobel, Mitglied der neu gegründeten Siko der Siedlung Furttalstrasse, wichtiger denn je. Für das Sommerfest der Siedlung wünscht sie sich eine rege Teilnahme.

Frau Knobel, wie lange sind Sie schon in Sikos tätig?

Es war 1999, als ich einmal mit meinen beiden Kindern, damals sieben- und fünfjährig, in unserer damaligen Siedlung dasass und mit Kreide auf den Boden malte. Der Siko-Präsident kam auf mich zu: «Maja, hättest du nicht Lust, in unserer Siko mitzuarbeiten?» Ich kannte ja sehr viele Leute in der Siedlung, da wir in den Reihenhäuschen damals wie eine grosse Familie waren.

Gibt es Unterschiede zwischen Ihren Anfangszeiten und heute betreffend Angebot, Nachfrage, Klientel, Zeitaufwand?

Früher gingen wir zusammen Ski fahren oder schlitteln, auch färbten wir Ostereier. Es gab Spaghettifund, Raclette- und Fondueabende. Einmal organisierten wir eine Velotour um den Katensee. Wir hatten Spielnachmittage,

Geburtstags- und Halloween-Parties. Dann grillten wir ab und zu. Anfangs gingen wir alle zum Samichlaus in den Wald. Später kam er zu uns ins Siedlungslokal.

Heute arbeiten oft beide Elternteile, und die Kinder sind in der Krippe oder im Hort. Am Wochenende ist Familientag. Es bleibt wenig Zeit zum Spielen oder für andere gemeinsame Aktivitäten in der Siedlung. Die verschiedenen Kulturen bringen sehr viel Farbe ins Quartier, einen ersten Kontakt oder gar gemeinsame Interessen zu finden, ist jedoch um einiges schwieriger.

Sind Sikos Ihrer Meinung nach noch im Trend?

Gerade das Überwinden der Schranken, das Herausholen aus der Anonymität sind heute viel wichtiger als früher. Mit einem Sommerfest, einem

Grillplausch oder gemeinsamem Grillbäck-Backen können die ersten Kontakte geknüpft werden. Wenn man sich kennt, wird alles viel einfacher.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Eine rege Teilnahme an unserem ersten Sommerfest am 9. Juli 2016 mit Spielen und Grillen. Mit dem Essen kommt der Hunger. Ich wünsche mir, dass aus den verschiedenen Kontakten gute Ideen für weitere gemeinsame Aktivitäten entstehen. Dass wir auch mutige Nachbarn finden, die selbst einmal die Initiative ergreifen. Reden, zuhören, verstehen, helfen, sich freuen!

Vielen Dank und noch viel Erfolg!

Interview:
Martina Merkli Wegmann

Zweiter Familienausflug der BG Waidmatt nach Rust

Mit drei Cars und über 150 Teilnehmenden führte der diesjährige Familienausflug wie bereits vor zwei Jahren in den Vergnügungspark Rust in Baden-Württemberg. Regen und Kälte konnten an diesem Sechseläutenmontag, 18. April 2016, der guten Stimmung nichts anhaben.

Nachdem wir an der Grenze wegen grossen Andrangs über 30 Minuten aufgehalten worden waren, erreichten wir unser Ziel verspätet. Alle wollten dann rein ins Vergnügen, ab auf die Rollercoaster. In der (leider vergeblichen) Hoffnung, dass Petrus den Regen einstellt und uns doch noch ein wenig trockenes Wetter bescheren möge, strömten die Waidmättler durch den Park. Die erstaunlich hohe Besuchermenge ist untypisch für den Sechseläutenmontag, und man musste bei

den Attraktionen mit Wartezeiten von einer halben Stunde rechnen.

Um 16.30 Uhr galt es die Heimfahrt anzutreten. Auch hier waren alle pünktlich, wie schon am Morgen. Im Car war es schnell ruhig, und einige Kinder wie auch Mamis und Papis nickten zufrieden ein. Andere nutzten die Fahrzeit, um das Böögg-Verbrennen in Zürich am Livestream mitzuerfolgen.

Ich möchte mich bei allen Teilnehmenden für das pünktliche Erscheinen bedanken, bei allen Jugendlichen für das gute Benehmen. Allen Eltern, die ihre Kinder allein reisen liessen, herzlichen Dank für das Vertrauen. Es hat wieder grossen Spass gemacht, auch bei diesem Wetter. Ein Dankeschön auch der Geschäftsstelle, ohne die dieser grosse Anlass nicht möglich wäre.

Martina Merkli Wegmann
Ressort Gemeinschaft

Gesucht: Mitspieler im Jassclub Waidmatt

Seit elf Jahren trifft sich der kleine Jassclub der BGW einmal im Monat im Gemeinschaftslokal an der Wehtalerstrasse 475 in Zürich-Affoltern. Das gesellige Zusammensein und die Spielfreude sind dabei wichtiger als perfekte Jasskünste.

Am Mittwochnachmittag, dem 13. April 2016, durfte ich dem Jassclub einen Besuch abstatten. Ich freute mich, die Herren Rohr, Würth, Meier und Knobel beim fröhlichen Jass anzutreffen. Unser früherer Verwalter Ernst Graf hatte anno 2005 den Jassclub zu seiner Pensionierung ins Leben gerufen. Seither wird das ganze Jahr über jeden zweiten Mittwoch im Monat von 13.30 bis etwa 17.00 Uhr gejasst.

Nach dem Tod von Ernst Graf übernahm das frühere Vorstandsmitglied Hans Rohr den Jassclub und führt diesen mit Engagement weiter. Bis letztes Jahr spielte der leider verstorbene Hermann Hany noch mit, der wie Adelbert Würth ebenfalls seit den Anfängen dabei war. Toni Meier und Felix Knobel spielen seit mehr als fünf Jahren mit und versichern mir, es komme



Der Jassclub beim gemütlichen Kartenspiel.

nicht darauf an, wie gut man spiele, sondern dass man Freude an der Runde habe. Man nimmt auch Fehler mit Humor, und es wird viel gelacht.



Hundert! Ein schöner Weis mit vier Assen.

Hereinspaziert, es ist keine Anmeldung erforderlich!

In den letzten zwei Jahren schrumpfte die Anzahl Mitjasser leider immer mehr. Es wäre deshalb schön, wenn wieder neue Spieler dazukämen. In der Regel wird der klassische Schieber gespielt, wenn es jedoch fünf oder sechs Spieler sind, gibt es auch mal einen Differenzler oder eine andere Variante. Dazu gibt es immer ein Bier oder Kaffee und Guetsli, an Weihnachten ein Glas Wein.

Kommen Sie doch vorbei und machen Sie mit im Jassclub Waidmatt! Ich werde mich bemühen, ebenfalls dabei zu sein und mitzujassen. Man muss sich nicht anmelden, sondern nur vorbeikommen. Der Club freut sich, ob Sie nun jung oder gesetzteren Alters sind. Die Spieldaten finden Sie im Kalender auf Seite 16 und am Aushang in Ihrem Haus.

Martina Merkli Wegmann

Nachruf Sonja Zähler-Bühlmann



Unsere frühere Mitarbeiterin Sonja Zähler-Bühlmann ist im Alter von 46 Jahren von uns gegangen. Sie war von 1999 bis 2003 in der Geschäftsstelle tätig. Obwohl der inzwischen verstorbene Geschäftsleiter Ernst Graf grosse Pläne für sie hatte – sie sollte seine Nachfolgerin werden –, verliess sie unsere Ge-

nossenschaft aufgrund der Geburt ihrer Tochter. Sie gab ihr Wissen stets gerne weiter und engagierte sich später für lernende kaufmännische Angestellte im Immobilienverband OKGT. Zusätzlich war sie als Immobilienbewirtschafterin mit eidg. Diplom für eine Stiftung tätig.

Als sie beim Tanzen bemerkte, dass sie nicht mehr auf den Zehen stehen konnte und beim Reiten eine Aufstiegshilfe benötigte, liess sie sich untersuchen. 2007 kam die Diagnose Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), eine unheilbare degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems. Trotz immer grösser werdenden Einschränkungen liess sich Sonja nie entmutigen und arbeitete weiter, sie liess sich nicht auf das Kranksein reduzieren. Nicht zuletzt, um für ihre Tochter eine vollwertige Mutter zu sein. Mit der grossen Unterstützung ihres Ehemanns konnte sie lange der Krankheit trotzen. Am 22. Januar 2016 schliesslich waren ihre Kräfte erschöpft und sie erlag ihrem Leiden. Wir gedenken ihrer in Ehren.

Fabio Brunetto
Co-Geschäftsleiter

Kalender

Freitag, 27. Mai 2016

Generalversammlung, Hotel Mövenpick, Regensdorf
Türöffnung 18 Uhr, Beginn 18.30 Uhr

**Mittwoch, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. August 2016,
13.30–17 Uhr**

Jassnachmittag, Siedlungslokal Wehntalerstrasse 475

**Donnerstag, 12. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August,
1. September 2016, 15.30 Uhr**

Senioren: Grillieren, In Böden 126

Bei schlechter Witterung: gemütliches Treffen im
Siedlungslokal Wehntalerstrasse 475, 14–16 Uhr

Freitag, 24. Juni 2016

Senioren Ausflug

Samstag, 9. Juli 2016, ab 15 Uhr

Sommerfest der Siko Furttal

Samstag, 27. August 2016

Regulastrassenfest

Das Allerletzte

Regen oder Sonne?

Ein Regenbogen lehnt sich
an das Punkthaus
(Riedenhaldenstrasse 95)
in Zürich-Affoltern.



Foto: Sylva Flick